

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

45.—46. Woche 2013

Ausgabe 181

03 Stiftung universal testet: Billig-Bier 04 Typisierung: Leben retten leicht gemacht 06 Von Kuchenexzessen und purer Verzweiflung

Wenn Wissenschaft Wissen schafft

Vor gut zwei Jahren war es soweit. Die universal veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Lektora-Verlag den 1. Paderborner Science Slam im G-Gebäude der Universität Paderborn. Viele Zuschauer wurden von den damals nur externen Slammern begeistert und so entwickelte sich der Paderborner Science Slam weiter. Auch Universitätsangehörige wagten und wagen sich mittlerweile auf die Bühne, um ihre Forschungsarbeiten einem breitgefächerten Publikum nahezubringen. Dabei brauchen sie sich nicht hinter den Profis zu verstecken, sondern konnten bereits mit diesen mithalten oder sie sogar schlagen, wie der Physikdoktorand Christoph Vogelsang, welcher bereits zwei Paderborner Science Slams für sich entscheiden konnte.

Doch worum geht es bei einem Science Slam eigentlich nochmal? Wissenschaftler präsentieren mit einfachen Worten und in unterhaltsamer Form ihre Forschungsergebnisse. Bei ihrem Kurzvortrag, der maximal zehn Minuten dauern darf, können sie alle erdenklichen Hilfsmittel einsetzen, um die Gunst des Publikums zu erringen. So wurden z.B. Gesangsdarbietungen oder reale Prototypen präsentiert. Der Vortrag wird direkt von der Zuschauerjury bewertet und am Ende gewinnt die Person mit den

meisten Punkten u.a. ein Jahresabonnement der Zeitschrift GEO.

Während der erste Paderborner Science Slam noch im G-Gebäude stattgefunden hat, gelangte er über einen der L-Hörsäle der Universität Paderborn ins Foyer des Heinz Nixdorf Instituts, übrigens bereits zum dritten Mal. Dort findet am Mittwoch, 13. November 2013, um 20:00 Uhr der mittlerweile 6. Paderborner Science Slam statt. Der Einlass beginnt um 19:30

„Vorverkauf: 08. bis 13.11. von 11 bis 14 Uhr vor der Bibo

Uhr.

Neben den externen Science Slammern, Lydia Möcklinghoff aus Bonn und Holger C. Priebe aus Paderborn, messen sich diesmal mit dem Eventphysiker Johannes Pauly, dem Informatiker Andreas Cord-Landwehr und dem Mathematiker Sebastian Hage-Packhäuser drei Angehörige der Uni Paderborn auf der Wissenschaftsbühne.

Da wegen der Baumaßnahmen keine Stände im Mensafoyer mehr möglich sind und die „Look In!“-Messe im Bibliotheksfoyer stattfindet, kann man wie folgt Karten an der Universität Paderborn erwerben: – Am 4. November, beim Markt der Möglichkeiten am Stand der

universal im Bibliotheksfoyer - Vom 5. November bis zum 8. November bei der AStA-Schreibkraft im AStA - Vom 8. November bis zum 13. November (außer am Wochenende) zwischen 11 und 14 Uhr am Stand der universal im Bibliotheksfoyer - Mit verbindlicher Reservierung per E-Mail an universal@uni-paderborn.de

Genauere Informationen, wo Karten zu erwerben sind, gibt es natürlich täglich auf unserer Homepage und unserer Science-Slam-Facebookseite.

Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 5,- €, an der Abendkasse 7,- €. Da nur eine begrenzte Anzahl Personen im HNI-Foyer Platz findet, sollte man sich frühzeitig um sein Ticket bemühen, denn das Teilnehmerfeld verspricht viel Wissen und großartige Unterhaltung.

Wer also Interesse hat, sein Wissen unterhaltsam zu erweitern, sei herzlich eingeladen, beim Science Slam vorbeizuschauen. Die Veranstalter universal und Lektora würden sich sehr freuen, eine große Besucherzahl mit der Veranstaltung zu unterhalten, bei der Wissenschaft Wissen schafft. (msc)

Weitere Infos:

upb.de/universal
fb.me/ScienceSlam.Paderborn

Kolumne

Frischfleisch

Okay, das World War-Z-Szenario des Erstie-Ansturms scheinen alle überlebt zu haben. Jetzt beginnen der Wiederaufbau und die Resozialisierung. Willkommen in Paderborn, Zombies! Warum wir so ein großes Augenmerk auf euch haben und auch die zweite Kolumne euch widmen? Weil ihr viele seid. Weil ihr jung seid. Und weil wir an euch glauben.

In Paderborn steckt Bewegung, lasst euch nicht von alteingesessenen Heimfahrern erzählen, hier sei nichts los. Sicher ist für euch nichts los, wenn ihr nur von Dienstags bis Donnerstag in Paderborn seid und dann heulend zu euren Eltern zurückfahrt. Steckt eure Energie lieber in die Stadt. Füllt sie mit Leben. Es wird hier viel versucht und euch eine Menge geboten, auch abseits des üblichen Resi/Capitol-, (wie auch immer das Black Horse mittlerweile heißt) oder Sapphokrams. Im Mango startet gerade ein neuer Studi-Dienstag durch, das Patricias bietet in unregelmäßigen Abständen die Partyreihe „Zeitverschiebung Zitronenmelisse“. Es gibt zig Bars in Paderborn, die sich die Finger nach dem feierwütigen Studentenvolk lecken. Ihr könnt Partys organisieren? Ihr legt Tanzbares auf? Ihr könnt feiern? Dann tut es verdammt!

In Paderborn gibt es eine herausragende Poetry Slam- und Lesebühnenszene. Kulturpole wie das Sputnik, die Kulte oder auch das Multicult bieten in der Hauptsaison wöchentlich Bühnen, die ihr besuchen oder an denen ihr selbst mitwirken könnt.

Das sind nur zwei winzige Aspekte der Möglichkeiten, die es hier gibt. Wir haben hier auch richtig gute Filmemacher, Musiker, Skater, Fotografen, Tänzer, Köche oder was auch immer sitzen, die allesamt Bock auf Frischfleisch haben. Wir haben genug Studenten, die sich über alles beschweren, aber selbst nichts bewegen. Ihr seid viele, ihr seid jung. Setzt das vernünftig ein. Werdet nützliche Zombies. (lma)

Essbares Paderborn?

Verlängertes Wochenende, Feiertag, sehr gut - Mist! Vergessen einzukaufen! Dabei koche ich doch immer so gerne, vor allem mit frischen Zutaten. Da müsste man doch einfach nur mal eben in den Garten laufen und sich etwas Gemüse ins Haus holen, wenn man denn als Student einen Garten hätte! Ganz abgesehen davon, ein Garten so mitten in der Stadt?

Ein Problem, zu dem allerdings schon Lösungen existieren. Das Konzept des „Urban gardening“ ist im Kommen und schafft neue Perspektiven. Vorreiter auf diesem Gebiet ist die kleine Stadt Andernach bei Koblenz am Rhein - seit einigen Jahren existiert dort die „Essbare Stadt“. Die Idee dahinter ist so einfach wie genial. Brachliegende Grünanlagen oder aufwendige Beete, die bisher mit Zierpflanzen bewirtschaftet wurden, sind jetzt Gemüsebeete - Beete mitten in der Stadt, die für jeden frei zugänglich sind. Und frei zugänglich bedeutet in diesem Fall: jeder darf pflücken was, und so viel er möchte. Ob Tomaten, Zwiebeln, Kohl oder sonstiges Gemüse - natürlich alles Bio.

Bemerkenswert ist dabei, dass die Umsetzung in Andernach nicht durch engagierte Bürgerinnen und Bürger erfolgte, sondern die Stadtverwaltung dieses Konzept initiierte und bis heute finanziert. In Wahrheit ist es sogar so, dass die Stadt Andernach mit dieser Idee Geld spart. Laut der Stadtverwaltung werden 50.000 Euro jährlich gespart, da es viel teurer war Blumenbeete und Rasenflächen zu pflegen als wilde Wiesen und Gemüsebeete. Neben den angestellten Gärtnern der Stadt gibt es natürlich viele freiwillige Helfer, die sich stolz um ihren Garten - denn er gehört ja Allen - kümmern und ihn pflegen. Erstaunlicherweise kommt es fast nie zu Vandalismus oder einem übermäßigen Abernten der Früchte.

Neben jährlich wechselnden Schwerpunkten, wie etwa 101 Tomatensorten oder verschiedenen Zwiebelarten besteht das neuste Projekt aus freilaufenden Hühnern an der Burgruine, deren Eier man im Bioladen um die Ecke erwerben kann.

Aber nicht nur am Rhein existiert eine „Essbare Stadt“, auch andere Städte wie etwa Kassel und Minden folgen dem Trend des „Urban gardening“ und nehmen sich die schon mehrfach dafür ausgezeichnete Stadt Andernach als Vorbild.

„Ein Konzept, das nur Gewinner hat

Ein Konzept, das nur Gewinner hat. Wäre das nicht auch was für Paderborn oder sogar die Universität? Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein, gesunde Nahrungsmittel, öffentliche Gärten als Begegnungsstätte für Gartenfreunde, lernen sich in gewissem Rahmen selbst zu versorgen oder einfach nur mal draußen an der frischen Luft arbeiten - den Kopf frei kriegen nach einem anstrengenden Unitag. Zukunftsweisend!

Alle, die ebenfalls Potential in diesem Konzept sehen oder glauben, dass man das einfach mal versuchen sollte, können sich bei mir unter der unten angegebenden Adresse melden. Bis zum Frühjahr lässt sich doch bestimmt einiges in Bewegung setzen! Ich persönlich habe mir bei ein paar Freunden, die ein Haus als WG bewohnen, schon einen Platz für einen kleinen Garten gesichert. Ich freue mich schon darauf, im nächsten Jahr selbst angebautes Gemüse zu ernten. (jpy)

Weitere Infos:

andernach.de
upbeet@gmx.de



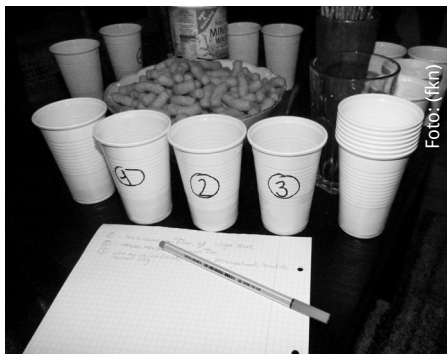
Grafik: (jpy)

Stiftung universal testet: Billig-Bier

Vergangenen Montag trieben uns ernsthafte journalistische Ambitionen dazu, verschiedene Billig-Biermarken zu testen.

Eine Frage, die jeden Studenten schon einmal beschäftigt hat und die immer wieder hitzige Diskussionen auslöst. Welches Bier ist günstig, schmeckt aber doch? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, haben wir, ein Teil der universal Redaktion und Freiwillige, sieben verschiedene Biersorten getestet. Diese wurden in Plastikbecher abgefüllt und den Testern vorgeführt. Dabei sollten jegliche Eindrücke festgehalten werden.

Dafür haben wir nur die Besten der Besten ausgewählt, pro Bier 0,5 Liter durften nicht mehr als 50 Cent investiert werden.



Billigbier aus Plastikbechern, die vornehme Art!

In der ersten Runde wurde das allseits beliebte 5,0 getrunken. Das Dosenbier liegt preislich mit 39 Cent in der guten Mittelklasse, löste bei den Testern aber wenig Begeisterung aus. „Wenig Kohlensäure, laff und wässrig“ waren nur einige der Beschreibungen, die den Testern zu 5,0 einfielen. Weiter ging der feucht-fröhliche Test mit Paderborner für 32 Cent. Unser Nationalgetränk schnitt überraschend gut ab. Alles in allem war der Geschmack kräftiger und erreichte im allgemeinen Ranking einen der vorderen Plätze.

Das dritte Bier was getestet wurde, löste bei Allen eine ziemlich ähnliche Reaktion aus. Zitat Bian-



Die sieben verschiedenen Biersorten

ca. „Boah das riecht richtig schei*e! Ich will das gar nicht trinken.“ Und weiter sagte Maie: „Ekliger Blei-Nachgeschmack, sieht aus wie Urin.“ Oettinger, ebenfalls für 32 Cent pro Flasche, also ganz klar durchgefallen. Um unsere Tester auf die Probe zu stellen, haben wir auch ein teures Bier eingeschmuggelt. 79 Cent, für einen halben Liter Krombacher, sind die wenigsten Studenten bereit auszugeben. Schmeckt man wirklich den Unterschied? Leider ist dem wirklich so. Allgemeine Begeisterung über Geschmack, Schaum, Kohlensäure und Abgang. Der feine Gaumen von Jan erriet sofort die Marke und Stephan war begeistert über den feinporigen Schaum. Bier Nummer 5 ist für 35 Cent die Dose im Netto erhältlich. Viele schwören auf das Schloss Bier, wurden jedoch schwer enttäuscht. Einzelne Ausreißer waren natürlich immer dabei. So weiß bis heute niemand wie Stephan auf die blumige Beschreibung: „Im Antrunk leicht bitter, Ananas-Aromen erkennbar“, gekommen ist oder warum Jan findet: „Schmeckt nach Bauernhof“. Alles in allem belegte Schloss einen der hinteren Plätze. Einer unserer Favoriten war Hansa Pils. Ebenfalls für 32 Cent pro Flasche erhältlich, schmeckte es doch den meisten recht gut. Im Geschmack ziemlich mild, dementsprechend aber auch etwas laff. Kann man trinken. Das letzte Bier, welches unseren Testern vorgeführt wurde war unser persönlicher Billigpreis-Kracher.

Das Tip Bier für 29 Cent. Wie kann ein halber Liter Bier so billig sein? Nichtsdestotrotz wagten wir mutig den Versuch. Das Votum fiel entsprechend aus. Häufig verwendete Umschreibungen waren: wässrig, wenig Geschmack, wenig Kohlensäure – also ziemlich nichtssagend. Sieben verschiedene Biersorten und zwei Stunden später war

die letzte Aufgabe unsere Tester, ein persönliches Ranking aufzustellen. Auch, wenn die Meinungen teilweise verschieden waren,



Es wurden keinerlei Kosten und Mühen gescheut: 49 Plastikbecher mussten erhalten

kristallisiertsich doch zwei Biere heraus, die allen akzeptabel erschienen. Krombacher und Hansa wurden am häufigsten genannt. Klar durchgefallen bei unseren Testern sind 5,0, Schloss und Oettinger. Insgesamt ein spaßiges Unterfangen, was einige Überraschungen bereithielt. Am Ende muss jedoch jeder selber probieren und entscheiden, denn Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. (ck/fkn)

| Marke | Preis | Note |
|-------------|-------|------|
| Krombacher | 79 ct | 1.0 |
| Hansa | 32 ct | 2.0 |
| Paderborner | 32 ct | 2.0 |
| Tip | 29 ct | 3.0 |
| Schloss | 35 ct | 3.0 |
| 5,0 | 39 ct | 4.0 |
| Oettinger | 32 ct | 4.0 |

„Du bist nicht allein!“

„Du bist nicht allein“ ist die Überzeugung der gleichnamigen Initiative, die von den Fachschaftsräten International Business Studies und Wirtschaftswissenschaften ins Leben gerufen und im Sommersemester 2013 durch das Studierendenparlament offiziell anerkannt wurde. Die psychosoziale Beratungsstelle der Universität agiert als Supervisor und arbeitet eng mit der Initiative zusammen. Sie kümmert sich auch um die Schulung der 15 freiwilligen Studierenden. Da viele Studierende oft keine Informationen über Beratungsangebote kennen, ist es auch Aufgabe der Initiative Kommilitonen mit besonders schwerwiegenden Problemen an die psychosoziale Beratungsstelle weiterzuleiten. Stress rund ums Studium, Panikattacken, Schlafstörungen oder ganz alltägliche Probleme können Thema der Gespräche sein. Die mitarbeitenden Studierenden der Initiative wollen



vor allem erste Anlaufstelle sein und zeigen, dass man nicht allein mit Problemen fertig werden muss, wenn man seine Freunde nicht mit seinen Schwierigkeiten belasten möchte. Außerdem kann das Gespräch mit einer neutralen Person neue Perspektiven und Lösungswege aufzeigen. Diese finden vertraulich statt, da die Satzung der Initiative Verschwiegenheit garantiert. Im Fokus der Arbeit der Initiative stehen besonders die Sensibilisierung der Studenten und die Enttabuisierung psychischer Belastung. Bald sollen Informationsveranstaltungen in den Vorlesungen fol-

gen und über den Druck im Studium aufklären. Darüber hinaus sollen in Zukunft auch Workshops zur Bewältigung der oben genannten Problematik angeboten werden, um gezielt Hilfestellung für Betroffene zu geben. Bald wird die Initiative auch im Internet präsent sein. Leider gibt es zurzeit noch keine offiziellen Zeiten für Sprechstunden. Termine können jedoch nach Absprache vereinbart werden.

Unter der unten genannten E-mailadresse könnt ihr nähere Informationen zum Thema erhalten und habt die Möglichkeit, einen Termin zu vereinbaren. Ebenfalls dient diese Adresse zur Kontaktaufnahme, wenn ihr selbst aktiv werden möchtet und ein offenes Ohr für eure Mitstudenten haben wollt. (jg)

Weitere Infos:

dubistnichtallein@upb.de

Textil meets Streetart

Vom 1.10. bis zum 22.10.2013 fand in den Ausstellungsräumen der KleppArt ein Streetartprojekt unter dem Motto „skill sharing“ statt. Zweimal wöchentlich konnten Interessierte vor Ort an Stickern, Plakaten oder Ähnlichem arbeiten. Der dabei stattfindende Wissensaustausch sollte dazu beitragen, Streetarttechniken zu überdenken und weiterzuentwickeln.

So lag ein Fokus beispielsweise auf dem relativ neuen Gebiet der textilen Urbanart, die Strategien aus dem Streetartbereich mit textilen Materialien verknüpft und „aufwändiger, aber leichter zu entfernen“ ist als Kunst mit herkömmlichen Materialien. „Darin liegt aber auch das Potential der textilen Urbanart: Sie kann einen leisen Protest ausüben“, erklärt Alexandra Knie vom Fach Textil der Uni Paderborn, die das Projekt vor Ort begleitete. „Viele sind umstrickte oder umhäckelte

Bäume bekannt – aber es geht noch weiter.“ Stattdessen lassen sich auch Stoffstücke statt Sticker benutzen, oder Porträts mit der Nähmaschine anstatt mit der Sprühdose gestalten. Auf diese Weise finden Stickgraffittis den Weg in den urbanen Raum, die, genau wie traditionelle Tags, kritische Aussagen haben können.

Im Allgemeinen werden Handarbeiten wie Stricken, Häkeln und Co., die lange mit einem angestaubten Image behaftet waren, wieder populär und spielen in der Streetart eine zunehmend wichtigere Rolle. Während des „skill sharing“-Projekts ging es darum, die verschiedenen Techniken beider Bereiche miteinander zu verbinden. Die KleppArt in der Nähe des Paderquellgebiets diente dabei als eine Art Projektionsfläche für den urbanen Raum, die zu Anfang noch leeren weißen Wänden als Repräsentation künstlerisch nutzbarer Mauern und

Straßenecken. Statt mit einer sonst üblichen Vernissage haben sich die Organisatoren diesmal für eine Finissage entschieden, um dem offenen Charakter des Projekts Rechnung zu tragen. Jeder Teilnehmer wirkte so an der Gestaltung der Ausstellung mit. Sogar Streetart-Künstler aus Italien und Russland haben Werke für das „skill sharing“-Projekt eingeschickt.

Auch für die kommenden Monate ist das Programm der KleppArt-Ausstellungsräume schon festgelegt. „Im Rahmen der Modulabschlussprüfungen lassen wir Studenten ausstellen, sind aber auch immer offen für anderweitige Kooperationsprojekte mit Künstlern aus Paderborn oder von außerhalb“, erläutert Frau Knie und zieht ebenfalls eine positive Bilanz für das Streetart-Projekt „skill sharing“, das sich reger Teilnahme sowie medialer Aufmerksamkeit erfreute. (if)

Typisierung: Leben retten leicht gemacht



Foto: DTIG

Ulf Stofels ist frischer Ehemaliger unserer Universität und hat gemeinsam mit anderen Engagierten aus OWL eine beein-

druckende Kampagne namens „Dein Typ ist gefragt!“ zum Thema Knochenmarkspende auf die Beine gestellt.

universal: Gib uns doch bitte einen kurzen Überblick über euer „Dein Typ ist gefragt!“-Projekt.

Ulf: Wir sind eine kleine Gruppe von Bekannten und Freunden aus Bielefeld, die eine Sache verbindet: Ein guter Freund von uns hat Leukämie und benötigt einen Knochenmarkspender. Wir haben uns nach der Neuigkeit im September zusammengesetzt und überlegt, was wir tun können. Da kamen dann die üblichen Ideen: Wir machen auf Ihn aufmerksam und aktivieren Menschen über Ihr soziales Gewissen. Das Problem war nur, dass unser Freund nicht als „Gallionsfigur“ herhalten wollte. Wir alle haben uns ein bisschen umgehört und festgestellt, dass wir nur eine von vielen Gruppen sind, ob Familien oder Freundeskreise, die sich mit Leukämie wirklich auseinandersetzen und den Ruf nach Hilfe nach außen tragen wollen. Wir hörten dabei immer dieselbe Geschichte: die meisten fühlen sich beim Thema Leukämie direkt angesprochen, sie haben aber dennoch Angst vor einer Knochenmarkspende. Es gibt also zu viele Vorurteile.

universal: Was ist daran neu oder anders und was hat euch dazu motiviert überhaupt einen Aufklärungsfilm zu drehen?

Ulf: Nach der erstmal enttäuschenden „Absage“ von unserem Freund, sahen wir das Ganze als neue Herausforderung zur Kommunikation. Auch das Feedback unserer Recherchen hat uns das Thema anders angehen lassen. Es liegt uns besonders am Herzen, nicht auf das Einzelschicksal eines Betroffenen aufmerksam zu machen, sondern möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren und zu erreichen. Anders ist auch, dass jeder

unser Material unter einer Creative Commons-Lizenz verwenden darf.

universal: Wem kann durch eine Stammzellenspende überhaupt geholfen werden und wieso werden so viele potentielle Spender gebraucht?

Ulf: Die Zahlen sind immer etwas niederschlagend. Alle 16 Minuten erkrankt ein Mensch in Deutschland an Leukämie. Wenn man sich mal umhört, dann gibt es in fast jeder Familie jemanden, der diese Diagnose bekam. Auf der anderen Seite gibt es in Deutschland derzeit wohl so ca. 5 Millionen registrierte/typisierte Stammzellenspender. Die Chance für jemanden mit Blutkrebs, einen passenden Spender zu finden, liegt so im Spektrum 1:20.000 bis 1:20.000.000. Also sehr schwankend.



Dein Typ ist gefragt - Infofilm

universal: Ihr legt in eurem Video einen Schwerpunkt auf die Aufklärung über Vorurteile gegenüber der Stammzellenspende. Welche sind das vor allem?

Ulf: Starke Schmerzen, hohe Kosten, Risiken wie eine Querschnittslähmung: alles Quatsch! Es ist ganz wichtig, zwischen zwei Worten zu unterscheiden: Rückenmark und Knochenmark. Menschen mit Blutkrebs brauchen vor allem Stammzellen. Diese finden sich im Knochenmark. Und durch die Gabe von Medikamenten schwimmen diese ins Blut aus. Wenn man einem willigen Spender also diese Medikamente gibt und anschließend, wie bei einer Blutspende, etwas Blut abnimmt, dann war das auch schon der Eingriff. Also keine großen Schmerzen und keine Folgeschäden und kein Krankenhausaufenthalt.

Und zu den Kosten: Die Krankenkasse des Erkrankten übernimmt alles. Die Geschichte mit der dicken Hohnadel im Rücken und der Querschnittslähmung war nie so. Höchstens in Hollywood.

universal: Wie gehe ich denn nun genau vor, wenn ich mich auch typisieren lassen will?

Ulf: Einfach auf unsere Seite auf deintypistgefragt.info gehen und sich alles in Ruhe durchlesen. Dann zur Webseite der DKMS und sich ein Set bestellen. Das ist grundsätzlich kostenlos. Da bekommt man dann einen Umschlag mit Wattestäbchen und Formularen zugesendet.

universal: In der Uni Bielefeld, an der auch einige von euch studiert haben, fand am 30.10. eine Typisierungsaktion statt. Könntet ihr euch das auch für Paderborn vorstellen?

Ulf: Auf jeden Fall! Wir haben dafür aber auch nur den Anstoß gegeben. Wir haben mit dem ASTA der Uni Bielefeld gesprochen und die haben sich begeistert daran gemacht, alles in Bewegung zu setzen. Der Endstand waren 723 neue potentielle Spender!

universal: Was würdest du sagen, um jemanden von einer Typisierung wirklich zu überzeugen?

Ulf: Bei der Typisierung geht es um die Hilfe für andere Menschen. Und nach unserer Erfahrung sind Menschen immer offen, anderen zu helfen. Und auch die eigentliche Spende ist so einfach. Man kann einem Menschen mit ein wenig Flüssigkeit das Leben retten. Einfach ein Wattestäbchen durch den Mund und man ist typisiert. Also typisier auch Du Dich! Für Deine Freunde und Verwandten, für meine Freunde und Verwandten. (mpl)



Von Kuchenexzessen und purer Verzweiflung

Am 23. Oktober war es wieder soweit. Die Studiobühne der Universität Paderborn hat ein neues Stück aufgeführt, diesmal eine gesellschaftskritische Inszenierung, die einen Blick hinter ein vermeintliches Sanatorium mit fragwürdigen und skurrilen Behandlungsmethoden wirft.

Im Mittelpunkt von „Seymour oder Ich bin nur aus Versehen hier“ stehen fünf dicke Kinder, die abgeschnitten von der Außenwelt, einer dauerhaften Konfrontation mit Schönheitsidealen, dem Schlankeitswahn und der eigenen Unzufriedenheit hinsichtlich des fehlenden Erreichens dieser Normen ausgesetzt sind. Jeder von ihnen glaubt, nicht gut und schön genug für die Ansprüche der Gesellschaft und die Erwartungen des eigenen Umfelds zu sein. Eine „Heilung“ in der Isolation des alltäglichen Lebens wird zur Hoffnung für die Kinder. Exzessive Mitternachtspartys,

bei denen Unmengen an Kuchen verdrückt werden, sollen bei ihnen wieder ein richtiges Lebensgefühl hervorbringen. Auch der Neuankömmling Leo beugt sich den Maßnahmen, jedoch widerwillig, denn er glaubt nur vorübergehend im Sanatorium zu verweilen.

Ein interessant gestaltetes Theaterstück, denn die Darsteller entsprechen optisch nicht den Vorstellungen von dicken Kindern. Umso interessanter ist es, wie sie sich in die Rollen hineinversetzen und mit Überzeugung die verzweifelten und sich um jeden Preis für die Gesellschaft anpassenden Kinder darstellen. Dabei verkörpern sie ihre Rollen mit diesem kindlichen Charme, der einen schmunzeln lässt und einen amüsanten Blick auf dieses eigentlich ernste gesellschaftliche Thema unserer Zeit wirft. Einen durchgängigen Handlungsfaden scheint es nicht zu geben.



Das Essen begleitet sie sogar im Schlaf

Stattdessen wird man in den einzelnen Szenen mit dem Gemütszustand und dem Charakter der verschiedenen Figuren konfrontiert. Jeder geht dabei anders mit der Situation und der eigenen Position des Außenseiters um.

Eine Inszenierung, die zum Nachdenken anregt, nicht nur über die gesellschaftliche Diskussion an sich, sondern auch über den eigenen Umgang mit vermeintlichen Außenseitern in unserem Umfeld und die Konsequenzen, die jeder Einzelne daraus zieht. (jk)

ANZEIGE

ICH HABE MEINEN PLATZ GEFUNDEN! IN PADERBORN.

DU STUDIERST IN PADERBORN?

DANN MELDE JETZT DEINEN HAUPTWOHNSITZ AN UND GENIESS MIT DEINER VORTEILSKARTE ÜBER 100 VORTEILE!

Diese Karte ist nicht an Dritte übertragbar. Der Verlust ist sofort zu melden. Vorteilsnahme nur mit gültiger Karte.

Deine Adresse für Infos zum Hauptwohnsitz, der Aktion Heimvorteil und deiner Vorteilskarte: www.paderborn.de/heimvorteil

WILKOMMEN IN PADERBORN

Der Spieleabend wird groß

Immer mehr Studenten versammeln sich Mittwoch abends beim Spieleabend der Uni Paderborn. Inzwischen sind jedes mal um die 30 Spieler anzutreffen. Aus diesem Grund findet man ihn nun auch in einem größeren Raum als bisher, in A3.301. Doch auch die Spielesammlung wächst.

Beim Spieleabend findet man Studenten verschiedenster Studiengänge, die alle eines gemeinsam haben: Den Spaß an Gesellschaftsspielen. Ob Karten-, Brett-, Rollen- oder Strategiespiel, für jeden ist etwas dabei. Wer anspruchsvolle Planungen mag, kommt hier auf seinen Geschmack, genauso wie Fans der lockeren Kurzweil.

Die Spielesammlung wurde erst Ende Oktober erweitert, als große Teile des Spieleabends zur SPIEL, der weltweit größten Publikumsmesse für Gesellschaftsspiele, nach Essen fuhren. Hier konnten neue Spiele betrachtet und teils auch ausprobiert werden. Jetzt beim Spieleabend sind beispielsweise das „Scheibenwelt“-

Spiel, dazu „Maus und Mystik“, in dem die Spieler als Mäuse durch ein Schloss laufen und Gefahren wie Ratten, Spinnen und die Hauskatze überstehen müssen, sowie „Galaxy Trucker“: Hier müssen die Spieler ihre Raumschiffe aus Weltraumschrott zusammenbauen und anschließend möglichst viele Güter transportieren, ohne dabei allzu sehr auseinander zu fallen. Die Liste geht noch weiter und soll bald auch um Spiele wie „Ja, Herr und Meister!“ erweitert werden, bei dem die Spieler mal nicht die Helden sind, sondern die besiegten Schergen des finsternen Overlords und sich nun vor ihm verantworten müssen.

Doch über das Spielen zu lesen ist viel zu langweilig. Also kommt einfach mal vorbei und seht, ob ihr hier nicht euer neues Lieblingsspiel findet! Wir treffen uns jeden Mittwochabend um 20 Uhr in A3.301. (db)

Weitere Infos:

spieleabend-paderborn.de

NEWS

attac Paderborn organisiert Veranstaltungsreihe

Die Ortsgruppe attac Paderborn lädt zur Veranstaltungsreihe „Wachstum und Konsum“ an die Uni Paderborn ein. Den circa 45-minütigen Vorträgen sollen Diskussionen folgen. Auch können sich Interessierte mit Kurzbeiträgen zum Thema äußern. Martin Sonneborn, bekannt als „Deutschlands Chefsatiriker“, macht am Mittwoch, 6. November mit seinem Vortrag „Krawall und Satire“ den Auftakt der Veranstaltungsreihe. Ihm folgen am 12., 20. und 26. November Vorträge zur Thematik der Veranstaltungsreihe. Der letzte Vortrag „...wurzeln in einer globalisierten Welt—derWegderRegionalbewegung in Deutschland“, wird am Mittwoch, 4. Dezember von Sven Mindermann vorgestellt. Weitere Information zu den einzelnen Veranstaltungen sind im Internet unter <http://attac-paderborn.de/wachstum-und-konsum.html> zu finden.

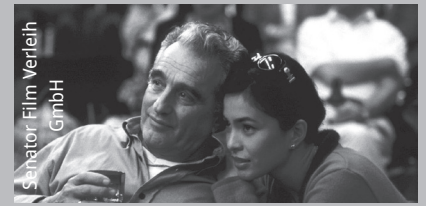
Zentrum für Sprachlehre auch bei Facebook

Eine eigene Facebookseite hat nun auch das Zentrum für Sprachlehre (ZfS). Ab sofort sollen auf dieser Seite Informationen rund ums ZfS eingestellt werden. Das sind unter anderem Infos zu Workshops, zu den wöchentlichen SPRECHstunden im Multimedialabor, zur Sprachlernberatung und zu den verschiedenen fremdsprachlichen Mittagspausen. Auch Termine und Fristen sollen zusätzlich über diesen Weg publik gemacht werden. So werden „Liker“ in Zukunft ganz einfach durch ihre Neuigkeitenliste bei Facebook daran erinnert, wann die Anmeldephasen zu Sprachkursen sind, wie es um die Restplatzvergabe steht und wann die Anmeldefristen zu Sprachzeugnissen ablaufen. Zu finden ist die Facebookseite unter: <https://www.facebook.com/pages/Zentrum-für-Sprachlehre-Uni-Paderborn/171501496387425>. (bo)

Programmkin

LICHTBLICK e.V.

Manila



Eine Gruppe deutscher Reisender strandet auf unbestimmte Zeit im Flughafen von Manila. Während die Airline nach einer entlaufenen Ratte sucht, wenden sich die Wartenden einander zu. Sextouristen mischen sich unter parasitäre Opportunist_innen und repressive Kleinbürger_innen. Im Zuge der ansteigenden Frustration werden Allianzen geschlossen, Grausamkeiten getauscht und Aufgestautes entladen. Als der Schmelztiegel brodelnder Begierden implodiert, kommt es zu einer Massenhysterie. Mit stoischer Vehemenz unterhöhlt Romuald Karmakar die altbekannte Transit-Situation und fördert eine beängstigende Zurschaustellung emotionaler Armut zutage.

Montag, 11.11.2013, 20:30 Uhr im Cineplex Paderborn

KURZFILMNACHT



Kurzfilmabend: Oberhausen trifft Paderborn

Kurz vor dem runden Jubiläum im nächsten Jahr gab es bereits dieses Jahr bei den 59. Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen ein kleines Jubiläum zu feiern: Seit zehn Jahren werden in Oberhausen beim MuVi-Preis die besten Musikvideos ausgezeichnet. Das war auch für die Studierenden der Exkursion Anlass, zahlreiche Musikvideos bei der diesjährigen Kurzfilmnacht in Paderborn zu berücksichtigen. Erleben Sie einen facettenreichen Abend mit interessanten bis bizarren Kurzfilmen und großartigen Musikvideos von Bands wie MS MR oder Wir sind Helden.

Donnerstag, 14.11.2013, 20:30 Uhr im Cineplex Paderborn

FILMKRITIK

Der Sommer deines Lebens?

„Auf einer Skala von eins bis zehn. Was bist du?“ Mit dieser Frage muss sich der 14-jährige Duncan am Anfang seiner Sommerferien beschäftigen. Sein Stiefvater Trent, der ihm diese Frage stellt, sieht ihn als eine dreifache Person. Aber er habe den Sommer über Zeit, diese Wertung zu erhöhen. Mit seinem Stiefvater, dessen Tochter und Duncans Mutter geht es in die Ferienwohnung in dem kleinen Städtchen Cape Cod am Meer. Schon früh wird klar: Die Beziehung zwischen Trent und Duncan ist nicht die Allerbeste. Und eine weitere Beobachtung macht nicht nur die Nachbarstochter: Dieser Ort ist Spring Break für Erwachsene. Alkohol, Drogen, Party.

Duncan interessiert das alles wenig. Als Einzelgänger erkundet er die Gegend und landet in dem Wasserpark Water Wizz. Der Manager Owen übernimmt fortan die Vaterrolle und macht aus dem tristen Duncan einen anerkannten und spaßverstehenden Mitarbeiter.

So spannend und lustig die Geschichte im Trailer dargestellt wird, so langwierig erscheint sie im Film. Wem es nicht sinnvoll erscheint, sich über eine Stunde ins Kino zu setzen, der schaue sich ein paar Minuten

Trailer an. Enthalten ist alles, bis hin zum Schluss, in kurzer, witziger Form und gut in Szene gesetzt. Den Film soll-



te sich allerdings nur angucken, wer auch wirklich davon überzeugt ist, dass er was für ihn ist. Phasenweise ist die Geschichte lustig dargestellt, auch wird ansatzweise die Familienproblematik angesprochen und ausdifferenziert. Doch bleibt der Film an der Oberfläche, hat keinen Tiefgang. Es wird zwar ein Kontrast geboten zwischen der scheinbar heilen Familienwelt in

Titel: The way way back
Regie: Nat Faxon und Jim Rash
Genre: Tragikomödie
Wertung:

dem Örtchen und dem Zusammenhalt der ‚Familie‘ im Wasserpark. Doch bleibt der Film auch hier wieder an der Oberfläche und der Kontrast tritt nicht allzu stark hervor. Für Duncan wird es zum Sommer seines Lebens, seine anfangs beschriebene Wertung erhöht sich. Sogar die Romanze wurde nicht vergessen.

Diejenigen, die allerdings den Winter auch ohne Sommer verbringen können, brauchen den Film nicht zu sehen. Für den Kinogänger, der zwischendurch einfach nur lachen möchte, ist dieser Film sehr zu empfehlen. Wem seine Zeit allerdings zu kostbar erscheint, als das er den halben Film auf Handlung warten möchte, und sich nicht die ganze Zeit die Frage stellen möchte, ob er jetzt doch noch zum Massenmörder wird oder nicht, der sollte zu Hause bleiben und den Abend anders verbringen. (las)

Impressum

Ausgabe 181 45.—46. Woche

Redaktion:

Dennis Baurichter (db)
 Constanze Berschuck (cb)
 Tina Bories (tb)
 Aljoscha Dietrich (ad)
 Tobias Fernández Gonzalo (tf)
 Maïke Finkeldey (mkf)
 Ina Friebe (if)
 Sarah Furmaniak (sfu)
 Jasmin Goldmann (jg)
 Luka Himmelreich (lh)
 Caroline Horning (ch)
 Friederike Kneip (fkn)
 Corinna Knüver (ck)
 Paulina Krakowczyk (pkr)
 Jessica Krystek (jk)
 Alan Larysch (la)
 Meike Lauterjung (lau)
 Lucas Machwitz (lma)
 Bianca Oldekamp (bo)
 Johannes Pauly (jpy)
 Maïke Plückerbaum (mpl)
 Steffen Ridderbusch (sr)
 Maybrit Rinsche (mr)
 Michael Schneider (msc)
 Laura Speer (las)
 Carolin Streuber (cas)
 Jana Tessaring (jt)

Layout / Grafik:

Steffen Ridderbusch

Webseite:

Dennis Baurichter,
Michael Schneider

Druck / Auflage:

Janus-Druck Borcheln, 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 universal@upb.de
 http://www.upb.de/universal

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:

Alan Larysch

TERMINE

| | |
|---------------------|--|
| Di 5.11. | Seymour oder Ich bin nur aus Versehen hier Studiobühne Eintritt Studenten: 5,- € Weitere Termine: Fr 8.11. und Di. 12.11. |
| Do 7.11. | 23 Uhr – WING First at Capitol Capitol Paderborn VVK: 6,- €, AK: 7,- € |
| Fr 8.11. | 19 Uhr – Black Desert Inn (enters Sappho) Sappho Eintritt: 5,- € inkl. Aftershowparty / Disco mit DJ Leena |
| Sa 9.11. | Fashion Talks – Mode und Kommunikation Heinz-Nixdorf-Forum Eintritt: 3,- € |
| Mi 13.11. | 20 Uhr – Science Slam Foyer Heinz Nixdorf Institut VVK: 5,- €, AK: 7,- € |
| Do 14.11. | 23 Uhr – Student Grooves Presents IBS Uni Party Residenz VVK: 5,- €, AK: 6,- € |

Alle Termine ohne Gewähr!